

Gemeinsames Papier der fünf Tandem-Projektgruppen zur Zusammenarbeit der Freiwilligen-Agenturen/ Freiwilligen-Zentren/ Koordinierungszentren Bürgerschaftlichen Engagements (FA/FZ/KoBE) und hauptamtlichen Integrationslotsinnen und –lotsen

erstellt von folgenden Tandems:

- WinWin Freiwilligenzentrum Nürnberger Land
Leiterin des FZ: Kerstin Stocker, k.stocker@nuernberger-land.de

Integrationslotsin des Landkreises Nürnberger Land: Britta Janßen,
integrationslotse@nuernberger-land.de
- Freiwilligenagentur Rottal-Inn pack ma's und KoBE Landratsamt Rottal-Inn
Leiterin der FWA: Sonja Geigenberger, info@pack-mas.bayern

Leiterin der KoBE und Gruppenleitung soziale Entwicklung am Landratsamt Rottal-Inn:
Ursula Müller, ursula.mueller@rottal-inn.de

Integrationslotsin des Landkreises Rottal-Inn: Ingrid Mayerhofer,
ingrid.mayerhofer@rottal-inn.de
- Freiwilligenagentur Landshut fala
Leiterin der FWA: Dr. Elisabeth-Maria Bauer, emb@freiwilligen-agentur-landshut.de

Integrationslotsin der Stadt Landshut: Stefanie Schüßler,
sts@freiwilligen-agentur-landshut.de
- Freiwilligenagentur Knotenpunkt Kaufbeuren
Leiterin des Generationenhauses: Angelika Lausser, a.lausser@generationenhaus-kf.de

Integrationslotsin der Stadt Kaufbeuren: Cornelia Paulus,
paulus@arbeitskreis-asyl-kaufbeuren.de
- Freiwilligenagentur Ingolstadt e.V.
Leiterin der FA: Elisabeth Weiland, elisabeth.weiland@ehrenamt-in.de

Integrationslotsin der Stadt Ingolstadt: Barbara Blumenwitz,
Barbara.Blumenwitz@ingolstadt.de

März 2021

Projektbeschreibung:

In dem gemeinsamen Papier der fünf Tandem-Projektgruppen werden Rahmenbedingungen, Prozesse und Erfolgsstrategien für eine nutzbringende Zusammenarbeit der Freiwilligen-Agenturen/ Freiwilligen-Zentren/ Koordinierungszentren Bürgerschaftlichen Engagements (FA/FZ/KoBE) und hauptamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen zusammengefasst, insbesondere mit Blick auf:

- Welche äußeren Rahmenbedingungen (ggf. auch Hindernisse) beeinflussen die Zusammenarbeit?
- Wie können diese Rahmenbedingungen ggf. positiv verändert/gestaltet werden?
- Bzgl. welcher Themen/Inhalte ist ein Austausch sinnvoll?
- Wie kann ein solcher Austausch organisiert werden?

Die unterschiedlichen Ausgangssituationen:

Landkreis Nürnberger Land

Das WinWin Freiwilligenzentrum ist ein Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement in einem Flächenlandkreis östlich von Nürnberg mit 27 Städten, Märkten und Gemeinden. Das WinWin Freiwilligenzentrum hat sein Büro in der Außenstelle des Landratsamts im Rathaus der Kleinstadt Hersbruck. Die Integrationslotsin ist beim Landratsamt in Vollzeit angestellt und im WinWin Freiwilligenzentrum angesiedelt. Fachlich ist das WinWin Freiwilligenzentrum dem Sozialamt unterstellt.

Stadt Landshut

In Landshut wurden die Aufgabenbereiche der Integrationslotsenstelle auf Basis einer gesonderten Kooperationsvereinbarung von der Kommune an die Freiwilligenagentur Landshut (fala) übertragen. Beide Lots*innen sind als hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Agentur tätig und auch in den gleichen Büroräumen angesiedelt. Die Fach- und Dienstaufsicht über die Stelle liegt bei der fala. Die Kooperationsvereinbarung fixiert die genauen Tätigkeiten und regelt auch den Austausch mit dem Amt für Migration und Integration.

Landkreis Rottal-Inn

Im Landkreis Rottal-Inn ist die Integrationslotsenstelle bei einer KoBE in der Stabsstelle Kreisentwicklung angesiedelt. Die Gruppe Soziale Entwicklung ist für die Verbesserung der Lebenssituationen und die Chancengleichheit in den Bereichen Ehrenamt, Integration, Senioren, Bildung und Demenz zuständig. Die gesamte Kreisentwicklung ist in einer Außenstelle untergebracht. Zwischen KoBE und der Freiwilligenagentur pack ma's besteht ein Kooperationsvertrag. Dieser regelt die Zusammenarbeit und Zuständigkeiten im Bürgerschaftlichen Engagement.

Stadt Kaufbeuren

Die Freiwilligenagentur „Knotenpunkt“ ist als ein Teilbereich in das Generationenhaus Kaufbeuren integriert. Sowohl die FWA als auch das Generationenhaus bieten für die momentan rund 200 Ehrenamtlichen verschiedene Projekte an. Im Bereich der FWA „Knotenpunkt“ sind abwechselnd 3 Mitarbeiterinnen mit max. 20 Std/Woche tätig.

Die Integrationslotsin ist direkt über die evangelische Kirche beim Helferkreis mit 30 Wochenstunden angebunden.

Derzeit sind dort 125 Ehrenamtliche (vor allem Sprach- und Familienpaten, aber auch bei Projekten wie Teestube, Fahrradwerkstatt und AG Haushalt). Weitere 10 Ehrenamtliche sind an andere Projektträger (z.B. Nachhilfe an der Berufsschule) vermittelt.

Sowohl die FWA Knotenpunkt/Generationenhaus als auch die Integrationslotsin sind auf der „Kaufbeuren- aktiv“ Seite www.kaufbeuren-aktiv.de zu finden, betreiben aber unabhängig voneinander eigene Websites. Die Integrationslotsin und die FWA Kaufbeuren treffen sich bereits seit 4 Jahren regelmäßig, um über vergangene und laufende Projekte zu sprechen. Um gemeinsame Projekte zu initiieren oder die Arbeit mit Ehrenamtlichen zu verbessern, möchten beide Seiten die Zusammenarbeit in Zukunft intensivieren.

Stadt Ingolstadt

Die FWA als Verein hat zwei Mitarbeiterinnen mit 10 bzw. 6 Stunden/Woche. Primär werden Ehrenamtliche akquiriert, beraten und an Institutionen, soziale Einrichtungen und Vereine vermittelt. Es gibt ein eigenes Projekt, das aber nicht im Bereich Integration angesiedelt ist.

Die Integrationslotsin hat eine Vollzeitstelle bei der Stadt Ingolstadt und gehört zum Amt für Soziales, Sachgebiet „Asylbewerberangelegenheiten“. Sie akquiriert, berät und betreut die Ehrenamtlichen, die sich im Bereich „Geflüchtete und Integration“ betätigen möchten. Sie ist zudem Ansprechpartnerin für Firmen, Institutionen, Vereine, die Projekte mit Geflüchteten planen. Zu ihrem Tätigkeitsfeld gehören die ANKER-Einrichtung Manching/Ingolstadt mit weiteren 3 Dependancen, eine Gemeinschaftsunterkunft und dezentral untergebrachte Geflüchtete. Dabei ist sie als Kooperationspartnerin in verschiedenen Bündnissen tätig und eng vernetzt mit örtlichen und regionalen Trägern im Bereich Flucht und Integration.

Die FWA hat eine eigene Homepage, die Integrationslotsin ist in den städtischen Internetauftritt eingebunden. Dort gibt es unter der Rubrik „Bürgerengagement“ einen externen Link zur FWA. Es finden keine Austauschtreffen und keine gemeinsamen Projekte statt. Ehrenamtliche, die sich bei der FWA melden, um im Bereich „Geflüchtete und Integration“ tätig zu werden, werden ohne weitere Beratung weitergeleitet an die Integrationslotsin. Aus Datenschutzgründen erfolgt kein Austausch der Kontaktdaten.

Welche äußeren Rahmenbedingungen (ggf. auch Herausforderungen) beeinflussen die Zusammenarbeit?

Nachfolgende Punkte sind als Empfehlungen zu verstehen, die natürlich aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort nicht immer alle vollumfänglich erfüllt werden können.

- ✓ Durch eine Anbindung der FA/FZ/KoBE und der Integrationslotsen-Stelle (z.B. bei einem Träger) können bereits vorhandene Kontakte zu Kooperationspartner*innen und Netzwerken von Anfang an genutzt und müssen nicht zeitintensiv neu aufgebaut werden. Die Integrationslots*innen können die FA/ FZ/ KoBE zudem in allen Gremien und Netzwerken zum Thema Integration vertreten. Zusätzlich haben die Lots*innen die Möglichkeit, auf die bereits dort registrierten Freiwilligen zurückzugreifen.
- ✓ Durch die Anbindung der Integrationslotsen-Stelle an einen Helferkreis ist meist ein großer Pool an Ehrenamtlichen vorhanden, die die Arbeit als Integrationsbegleiter fortzuführen können.
- ✓ Die Einbindung der Integrationslotsen-Stelle in die öffentliche Verwaltung direkt bei für Integration und Asyl zuständigen Sachgebieten hat trotz manch bürokratischer und struktureller Hindernisse den Vorteil, schnell und auf indirektem Dienstweg an vielfältige Informationen und Kontakte zu gelangen.
- ✓ Ein großer Interessenskonflikt kann dort entstehen, wo Freiwilligenzentren/ -agenturen Integrationsprojekte mit der gleichen Zielgruppe anbieten. Parallele Akquise neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter bedarf in diesem Fall einer vertrauensvollen Zusammenarbeit,

um keine Konkurrenz entstehen zu lassen. Sinnvoll ist dabei auch, wenn Projektideen bereits vorher abgesprochen werden, damit nicht konkurrierende sondern sich ergänzende Projekte angeboten werden.

- ✓ Es ist von Vorteil, wenn vorhandene Strukturen (wie z.B. Freiwilligendatenbank, Softwarelizenzen, Internetauftritt, Social-Media-Kanäle, ...) gemeinsam genutzt werden können. Die Möglichkeiten der Umsetzung sind im Einzelfall zu prüfen. Insbesondere die DSGVO kann eine Hürde darstellen.
- ✓ Das Know-how im Freiwilligenmanagement wird durch den kollegialen Austausch vertieft. Das Aufgabenfeld der Integrationslots*innen umfasst ebenfalls zu einem wesentlichen Teil die Freiwilligenkoordination und ist somit weitgehend deckungsgleich zu den Aufgaben der anderen Projektleitungen einer FA/ FZ/ KoBE. Ein beständiger Informationsaustausch und Wissenstransfer ist ressourcensparend und gewinnbringend.
- ✓ Fortbildungen, Supervisionen und Qualifizierungen können themenübergreifend angeboten werden und sind somit für alle Mitarbeitenden und die freiwillig Engagierten gleichermaßen passend und inspirierend. Es entstehen zeitliche und finanzielle Synergieeffekte.
- ✓ Über die FA/ FZ/ KoBE sind die Integrationslots*innen gleichzeitig mit den fachlich relevanten Verbänden lagfa bayern e.V. und Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. in Verbindung, können aber auch unabhängig davon durch eigene Kontaktabbauungen aufgebaut werden.
- ✓ Durch die Außenwahrnehmung der Integrationslots*innen als Freiwilligenmanager*innen entsteht eine klarere Abgrenzung zu anderen Fachstellen und Akteuren im Bereich Integration. Die Mitarbeiter*innen der FA/ FZ/ KoBE werden zudem als neutrale Vermittlungsstelle gesehen.
- ✓ Durch die bedarfsorientierte Konzeption von gemeinsamen Projekten kann ein breiteres Publikum angesprochen werden.
- ✓ Für die Lots*innen ist es leichter, auch Migrant*innen und Geflüchtete ins Engagement zu bringen, da durch die vielfältigen Engagement-Angebote in einer FA/ FZ/ KoBE ein breites Betätigungsfeld abgedeckt werden kann – weit über die Aufgaben in der Integrationshilfe hinausgehend.
- ✓ Aus Sicht der FA/ FZ/ KoBE erweitern die Integrationslots*innen mit ihren speziellen Kenntnissen im Themenfeld Integration und Migration die Kompetenzen und das Erfahrungswissen.
- ✓ Durch die Anbindung an einen freien Träger kann die Arbeit der Integrationslots*innen bisweilen freier gestaltet werden als dies in einer Kommunalverwaltung ggfls. möglich ist (insbesondere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Social Media).
- ✓ Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gelingt umso besser, je eher und größer die Bereitschaft besteht, miteinander zu agieren.

Wie können vorhandene Rahmenbedingungen ggf. positiv verändert/gestaltet werden?

- ✓ Wichtig ist eine genaue Beschreibung der Aufgabengebiete und Schwerpunkte der einzelnen Stellen, die auch anderen Netzwerkpartnern und der Politik klar aufzeigt, wo die Zuständigkeiten liegen.
- ✓ Eine enge Zusammenarbeit der Integrationslots*innen mit den FA/FZ/KoBE ist aus unserer Sicht notwendig und wertvoll. Hierbei bringen alle drei vorliegenden Konstellationen Vorteile mit sich. Die genaue Ausgestaltung der Zusammenarbeit sollte unbedingt durch eine Kooperationsvereinbarung festgehalten werden. Diese Verschriftlichung, in der geregelt ist, welche Ziele gemeinsam verfolgt werden sollen und wie das erreicht werden kann, ist bei unterschiedlichen Arbeitgebern/ Trägern unerlässlich.
- ✓ Beide Seiten sollten darstellen, was sie sich von einer Zusammenarbeit erhoffen und zu Beginn der Zusammenarbeit klare Absprachen treffen: Wollen wir kooperieren und in welchem Umfang? Gibt es gegenseitige Verpflichtungserklärungen? Wie häufig findet ein gemeinsamer Austausch statt? Welche Plattformen/Kanäle sollen gemeinsam genutzt und betrieben werden? Welche Projekte können in Kooperation realisiert werden?
- ✓ Um einen Anstoß für die Kooperation zwischen Integrationslots*innen und FA/ FZ/ KoBE zu liefern, wäre ein Austauschtreffen (bspw. organisiert durch lagfa bayern e.V. und das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration) empfehlenswert. Hier könnten die Vorteile erläutert und die Bedenken aller Beteiligten ausgeräumt werden.
- ✓ Längere Projektlaufzeiten und Förderzeiträume insgesamt wären erstrebenswert, damit Ideen und Kooperationen nachhaltig gemeinsam umgesetzt werden können.
- ✓ Es sollten zentral organisierte Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten, z.B. durch das lagfa bayern e.V. oder das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, angeboten werden, ebenso gemeinsame Qualifizierungsangebote für die Integrationslots*innen.
- ✓ Prüfen von Fördermöglichkeiten, die (gemeinsam) beantragt werden.

Bzgl. welcher Themen/Inhalte ist ein Austausch sinnvoll?

Bei den nachfolgenden Themen und Inhalten erachten wir den Austausch und die Zusammenarbeit für sinnvoll:

- ✓ Ehrenamtsgewinnung: gemeinsame Akquise von freiwilligen Integrationshelfer*innen. Konkrete Aufgaben ausformulieren und kommunizieren. Bereits aktive Ehrenamtliche sind einfacher für ein weiteres Engagement zu gewinnen.
- ✓ Gemeinsame Netzwerkarbeit und Kooperationen.
- ✓ Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen/ Veranstaltungen.
- ✓ Qualifizierungen und Fortbildungen für Mitarbeiter*innen und Freiwillige.
- ✓ Projektarbeit: Bedarf an Angeboten gemeinsam klären und passgenaue Projekte überlegen.

- ✓ Gemeinsame Veranstaltungen / Nutzung gemeinsamer Anerkennungsmöglichkeiten für Integrationshelfer*innen und andere Engagierte.
- ✓ Prüfen von Fördermöglichkeiten, die (gemeinsam) beantragt werden.

Wie kann ein solcher Austausch organisiert werden?

- ✓ Bilateral: regelmäßiger, persönlicher Austausch/ Jour Fix zwischen den Beteiligten.
- ✓ Ergänzend könnte ein halbjähriger/ jährlicher Runder Tisch mit anderen Institutionen im Bereich Ehrenamt innerhalb der Kommune/des Landkreises sinnvoll sein (Lenkungsgruppe).
- ✓ Auf Landesebene: durch lagfa bayern e.V. und/ oder das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration koordinierte Austauschtreffen.

Weitere Besonderheiten/ Anmerkungen der Standorte:

Landkreis Nürnberger Land:

Die Integrationslotsin arbeitet üblicherweise an drei Tagen der Woche im Freiwilligen-zentrum und an zwei Tagen im Sozialamt des Landratsamtes. So ist ein schneller Austausch auch mit den zentralen Abteilungen wie der Ausländerbehörde und dem Sozialamt sichergestellt. Zudem profitiert das Freiwilligenzentrum von einem „schnellen Draht“ zum Jugendamt, der Gleichstellungsstelle oder der Bildungskordinatorin. Kontakte und die gemeinsame Projektkonzeption sind hier ebenfalls gewinnbringend.

Sowohl die Integrationslotsin als auch das Freiwilligenzentrum profitieren voneinander durch alle oben genannten Punkte. Integration bedeutet Einbinden in alles Bestehende – daher ist es aus unserer Sicht nicht sinnvoll, sondern widerspricht Integration schon für sich, Parallelstrukturen aufzubauen, indem Ehrenamtliche im Bereich Integration eine andere Anlaufstelle haben als alle anderen.

Ehrenamtliche nur für den Bereich Integration neu zu gewinnen und zu motivieren ist schwer geworden. Das Aufsetzen von Projekten, die den Bereich „Integration“ selbstverständlich miteinschließen, ist aus unserer Erfahrung viel erfolgsversprechender.

Landkreis Rottal-Inn:

Das Ehrenamtsmanagement im Landkreis Rottal-Inn zeichnet sich strukturell dadurch aus, dass es sowohl eine KoBE am Landratsamt, als auch eine Freiwilligenagentur in freier Trägerschaft gibt. Dadurch gibt es sowohl eine räumliche, als auch organisatorische Trennung. Den beiden Einrichtungen ist es gelungen, ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen und die jeweiligen Stärken ihrer doch eher unterschiedlichen Organisationsstrukturen (Behörde vs. freier Träger) zusammenzuführen.

Wichtig für diesen Prozess war einerseits das gemeinsame Erarbeiten und verschriftlichen eines verbindlichen Kooperationsvertrags zwischen der KoBE am Landratsamt und der Freiwilligenagentur pack-ma's. In diesem Kooperationsvertrag sind die jeweiligen Aufgabenbereiche beschrieben. Hier einigten sich beide Träger auf eine thematische Trennung in den größeren Aufgabenpaketen. Beispielsweise ist der Themenbereich „Integration“ komplett bei der KoBE und der Integrationslotsin angesiedelt, während die FWA der erste Ansprechpartner im Themenfeld „Nachbarschaftshilfen“ ist.

Andererseits gibt es eine jährliche gemeinsame Beiratssitzung von KoBE und FWA, in dieser sind auch andere Ehrenamtsorganisatoren vertreten (Sport, THW, FFW, Kommunale Jugendarbeit,

Kreisjugendring, BRK, Caritas), ebenso wie der Landrat als Träger der KoBE und der Vorstand der Hans Lindner Stiftung als Träger der FWA.

Beide Seiten fokussieren immer wieder das Miteinander und die verbindenden Elemente, wie z.B. die Ehrenamtsgewinnung, Schulungen für Ehrenamtliche und vieles mehr. Da ein direkter Informationsaustausch z.B. durch den Rückgriff auf eine gemeinsame Datenbank, nicht möglich ist, braucht es eine enge Abstimmung auf der Arbeitsebene. Das gelingt, weil sich beide Kooperationspartner als gleichwertig und als Unterstützer des jeweils anderen sehen. So tauscht man sich beispielsweise auch offen und transparent über aktuelle Ausschreibungen von Fördermitteln aus und berücksichtigt sich wechselseitig (ebenso wie auch andere Vertreter*innen des Ehrenamts) als Kooperationspartner in der Umsetzung einzelner Projekte.

Stadt Landshut:

In der Freiwilligenagentur Landshut (fala) ist ein umfangreiches themenrelevantes Erfahrungswissen vorhanden: Bereits 2014 wurde die fala von der Stadt Landshut mit der Koordinierung ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer*innen beauftragt. Ab 2015 konnte die fala als Standort im Programm „Hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren im Asylbereich“ des bayerischen Sozialministeriums gefördert werden. Dieses Programm wurde 2018 übergeführt in das Förderprogramm „Hauptamtliche Integrationslotsen“.

Diese besondere Trägerkonstellation in Landshut, dass die Integrationslotsenstelle bei einer von einem Verein getragenen Freiwilligenagentur angesiedelt wird, ist aufgrund hervorragender vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Behörden entstanden. Der regelmäßige Austausch mit dem Amt für Migration und Integration und anderen Behörden wird gepflegt und erweist sich als sehr konstruktiv und lösungsorientiert.

Die Integrationslotsinnen im fala-Team zu haben, ist für die fala eine enorme Bereicherung: Sie erweitern mit ihrem Spezialwissen im Themenfeld Integration und Migration die Kompetenzen und das Erfahrungswissen der Freiwilligenagentur. Hier entstehen wertvolle Synergieeffekte zu anderen integrationsfördernden Projekten, wie z.B. Sprachpaten in Kindertagesstätten, Café Deutsch und Chancenpatenschaften.

Stadt Kaufbeuren und Stadt Ingolstadt

In beiden Städten sind die Integrationslotsenstellen nicht mit den Freiwilligenagenturen personell verbunden.

Die bisherige Zusammenarbeit der Freiwilligenagentur/ Integrationslotsin war bisher gering und ev. eher geprägt durch eine Konkurrenz um Integrationsprojekte als durch ehrliche Zusammenarbeit. Durch den „Anstoß“ des Tandem-Projekts durch das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration ist aber schon nach wenigen Gesprächen eine deutliche und sehr positive Veränderung des Verhältnisses zu spüren, sowohl fachlich als auch persönlich. Ein Ausbau der Kooperation wird von allen Seiten begrüßt.

Dabei erscheint die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwingend notwendig, um eindeutige Absprachen festzuschreiben. Damit beide Seiten zufrieden sind, wird dafür die Unterstützung durch die lagfa bayern e.V. bzw. durch das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration angestrebt.

Eine Anbindung der Integrationslots*innen bei der Freiwilligenagentur war dabei weder räumlich noch organisatorisch notwendig. Größere Synergieeffekte ließen sich im Rückblick durch die erfolgte Trennung erzielen, da durch die Anbindung der Integrationslots*innen über die Kirche an den Helferkreis der große Pool der vorhandenen Ehrenamtlichen für die Integrationsarbeit erhalten bleiben konnte. Auch in Zukunft wird eine Eingliederung der Stelle der Integrationslotsin in die kommunale Verwaltung als wichtig gesehen, da sich dadurch der Informationsstand über aktuelle Probleme und kurz/mittel/langfristige Bedarfe deutlich erhöht.